

# info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

## REFORM DER SOZIALEN PFLEGEVERSICHERUNG

# Angehörige stärken – damit Pflege gelingt

Mehr Leistungen für Pflegebedürftige, mehr Entlastung sowie eine bessere soziale Absicherung für pflegende Angehörige und mehr Zeit für Pflegekräfte – mit den Pflegestärkungsgesetzen wird die soziale Pflegeversicherung reformiert. Besonders durch das zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) gibt es seit Anfang 2017 zahlreiche Neuerungen, etwa den Pflegebedürftigkeitsbegriff, das Begutachtungsverfahren, die Einstufung in fünf Pflegegrade statt der bisherigen Pflegestufen. Demenzkranke, dauerhaft psychisch kranke oder geistig behinderte Menschen erhalten dadurch nun alle Pflegeleistungen, die körperlich Kranken schon lange zustehen.

„Unser Augenmerk gilt besonders den pflegenden Angehörigen. Ohne ihr Engagement wäre Pflege hierzulande kaum leistbar“, sagt Gabriele Pappai, Geschäftsführerin der Unfallkasse NRW (UK NRW). Häuslich Pflegende, die sogenannten nicht erwerbsmäßig Pflegenden, stehen neben der Renten- und Arbeitslosenversicherung auch unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Nach dem PSG II ist Voraussetzung für den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz, dass die Pflegeperson eine oder mehrere Menschen in häuslicher Umge-

bung für wenigstens zehn Stunden wöchentlich, verteilt auf regelmäßig mindestens zwei Tage in der Woche, pflegt. Zudem muss die pflegebedürftige Person mindestens den Pflegegrad 2 haben.

Damit Angehörige beim Pflegen gesund bleiben – und zwar körperlich wie psychisch – ist die UK NRW auf verschiedenen Präventionsfeldern tätig. So werden Pflegenden durch eine spezielle Seminarreihe unterstützt: Pflegeexpertinnen und -experten der UK NRW machen Multiplikatoren aus ambulanten Pflegediensten und Beratungsstellen fit für Themen wie „rückengerechtes Arbeiten“, „Umgang mit Demenz“, „Achtsamkeit mit der eigenen Gesundheit“ und „Konfliktmoderation“. Die Profis geben ihr Wissen dann an pflegende Angehörige weiter. Über eine Website, Flyer und Zeitschriften spricht die UK NRW zudem Profis und Angehörige direkt an. Pappai: „Wir wissen, wann Pflege krank machen kann und wie sich die Gesundheit pflegender Angehöriger bewahren lässt. Unsere Erfahrungen sind in ein umfangreiches Präventionskonzept geflossen. Dieses wird kontinuierlich fortentwickelt, damit pflegende Angehörige auch weiterhin die nötige Unterstützung erhalten.“

**Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)**

### SERVICE

Zu den Pflegestärkungsgesetzen informiert das Bundesgesundheitsministerium unter: [pflegestaerkungsgesetz.de](http://pflegestaerkungsgesetz.de)

## NEUES MELDEVERFAHREN IN DER UNFALLVERSICHERUNG

# Erstmals digitaler Lohnnachweis

Bis zum 16. Februar 2017 ist der Lohnnachweis für das Jahr 2016 erstmals auf digitalem und zusätzlich über die bekannten Online-, Papier- oder Fax-Verfahren zu erstatten. Der Lohnnachweis ist eine der Grundlagen für die Berechnung des Beitrages, den Unternehmen für den Un-

fallversicherungsschutz ihrer Beschäftigten jährlich zahlen. Seit Januar 2017 wird das bisherige Lohnnachweisverfahren – mit einer zweijährigen Übergangsphase – durch das neue UV-Meldeverfahren mit dem digitalen Lohnnachweis abgelöst. Die Übergangszeit mit paralle-

lem Verfahren stellt sicher, dass der Beitrag der Unternehmen auch zukünftig korrekt berechnet wird. Ab dem Kalenderjahr 2019 sind die Beitragsmaßstäbe ausschließlich mit dem digitalen Lohnnachweis zu übermitteln. [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
Webcode: S0130

## Start



Uwe Meyeringh,  
Vorstandsvorsitzender der  
Unfallkasse NRW

## Sie pflegen Deutschland

Rund um die Uhr Bereitschaft haben, jahrelang unentgeltlich und voll beschäftigt sein, kaum Auszeiten haben – wer einen Angehörigen zu Hause pflegt, weiß wie schwer es ist, durch die Pflege eines nahestehenden Menschen nicht selbst krank zu werden. Vereinbar mit einer Berufstätigkeit ist das zumeist nur schwer. Durch die Pflegestärkungsgesetze werden nun auch pflegende Angehörige gestärkt. Ein überfälliger Schritt, endlich die Personengruppe besser sozial abzusichern, ohne die es hierzulande längst einen Pflegenotstand gäbe. Doch Neuerungen bringen auch Veränderungen mit sich. Pflegenden Angehörigen können sich darauf verlassen, dass wir – als ihr gesetzlicher Unfallversicherer – weiterhin passgenaue Unterstützung anbieten werden. Denn: Sie pflegen Deutschland und wir sorgen für Ihren Gesundheitsschutz.

In diesem Sinne Ihr

Uwe Meyeringh

## Drei Fragen an



Tim Kurzbach,  
Oberbürgermeister  
der Stadt Solingen

### Komplexe Probleme individuell lösen

Warum hat Solingen eine eigene Pflegeberatung?

■ Schon 1998 ist bei der Stadtverwaltung Solingen eine trägerunabhängige Pflegeberatungsstelle für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen eingerichtet worden. Mit der hohen Beratungsnachfrage und dem Anstieg an Pflegebedürftigen wurde das Angebot ausgebaut und die Zahl der Beschäftigten von zwei auf acht erhöht. Das Konzept „Ambulant vor stationär“ unterstützt den Wunsch der meisten Ratsuchenden, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung zu bleiben. Es ist als fester Bestandteil der städtischen Beratungsangebote auf dem Solinger Pflegemarkt etabliert.

Was sind die Beratungsschwerpunkte?

■ Das Ziel der Pflege- und Wohnberatung ist es, pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen und ihren Familien nachhaltige Hilfe bei der Gestaltung ihrer individuellen Lebenssituation anzubieten. Beratungsschwerpunkte sind dabei Informationen und Kontaktabbau zu örtlichen Pflegeangeboten, zu Betreuungs- und Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige, zum Leistungsangebot der Pflegekassen und anderer Sozialleistungsträger und zu Angeboten haushaltsnaher Dienste.

Warum ist Vernetzung, etwa mit der Unfallkasse NRW, wichtig?

■ Vernetzung und Kooperation fördern das Wissen um die Angebote der einzelnen Kooperationspartner und unterstützen damit den Beratungsprozess. Bei komplexen Problemen lässt sich so eine individuell angepasste „Paketlösung“ finden.

## NEUES SEMINAR FÜR MULTIPLIKATOREN

# Pflege und Beruf vereinbaren

„Pflege, Beruf und gesund bleiben – wie kann das gelingen?“ Dieser Frage geht die Unfallkasse NRW (UK NRW) in einem neuen Seminar für Multiplikatoren nach. Profis aus der Alten- und Krankenpflege, Pflegewissenschaftler und Beauftragte aus Betrieben für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf werden geschult, um ihr Wissen dann an pflegende Angehörige weiterzugeben.

■ Ein Pflegefall in der Familie trifft die meisten Menschen unvorbereitet, und nur wenige haben die finanziellen Mittel, um in diesem Fall beruflich kürzerzutreten. „Die Anzahl pflegebedürftiger Menschen wird – auch durch den demografischen Wandel mit einer immer älter werdenden Gesellschaft – zunehmen, daher steigt vermutlich auch die Anzahl pflegender Angehöriger, die berufstätig sind“, sagt Martin Schieron, Pflegewissenschaftler bei der UK NRW. Unternehmen,

die ihre pflegenden Beschäftigten langfristig halten wollen, sollten entsprechende Unterstützungskonzepte haben. Themen des Seminars sind daher auch rechtliche und betriebliche Gestaltungsspielräume.

Darüber hinaus richten die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer den Blick immer wieder auf den Gesundheitsschutz der Pflegenden. „Diese Perspektive ist sehr wichtig – und bei diesem Präventionsangebot auch einzigartig: Die Selbstsorge des Einzelnen steht im Vordergrund“, sagt Silke Niewohner, Referentin des Seminars. Die Gesundheitswissenschaftlerin aus Recklinghausen hat sich in ihrer Beratungstätigkeit auf die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf spezialisiert. Die Herausforderungen ähneln hierbei zwar denen berufstätiger Eltern, sind für berufstätige Angehörige oft aber belastender. Hinzu kommt: „Niemand beschäftigt sich gern mit dem Sterben und dem Ver-

lust eines nahestehenden Menschen. Die Situation kann emotional sehr belastend sein“, so Niewohner. Zudem sind pflegende Angehörige meistens älter. Fehlende Regenerationszeiten gehen stärker an die Substanz als in jungen Jahren. Besondere Problemlagen – etwa Krankheiten oder Konflikte in der Familie – sowie die psychosozialen Aspekte der Doppelbelastung von Pflege und Beruf sind zudem weitere feste Bestandteile des neuen Präventionsangebotes.

Mit der Gestaltung von Arbeitsbedingungen können Betriebe beeinflussen, ob der Beruf ein Ausgleich für pflegende Angehörige ist oder eine zusätzliche Belastung. So geht es in der dreitägigen Schulung auch um Instrumente des betrieblichen Gesundheitsmanagements und flexible Arbeitszeitmodelle. Das Seminar stellt betriebliche Angebote für pflegende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, und zeigt Möglichkeiten auf, wie solche Prozesse nachhaltig verankert werden können – damit Pflege, Beruf und gesund bleiben gelingt.

### SERVICE

Die UK-NRW-Broschüre mit den Seminaren 2017 zum Arbeits- und Gesundheitsschutz:  
[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
Webcode S0056

## BERATUNG

# Hilfe für pflegende Eltern

■ Fast 74.000 Pflegebedürftige in Deutschland sind laut Statistischem Bundesamt noch keine 15 Jahre alt. Wenn Kinder gepflegt werden müssen, dann meist infolge von Unfällen oder Geburtschäden. „Das Leben der betroffenen Familien steht Kopf“, sagt Andreas Klein, Geschäftsführer der Pflegeberatung CareService aus Düsseldorf. „Mehr als bei Älteren geht es bei Kindern um Aktivierung, Prophylaxe, Teilhabe

und darum, die sich entwickelnden Bedürfnisse zu berücksichtigen“, so Klein. Dabei tun sich Eltern oft besonders schwer. Das eigene Kind zu versorgen, gehört zum Kern der Rolle, viele tragen schwer an ihrer Verantwortung. Klein: „Pflegende Eltern erleben ihre Situation sehr emotional. Einige stellen sich ganz in den Dienst ihres Kindes und neigen darin zu Aktionismus oder Überversorgung“. Das multiprofessi-

onelle Team aus Neuss vermittelt dann zwischen Eltern, Kind und Kostenträger, etwa gesetzlichem Unfallversicherer.

Das Spektrum reicht dabei von der Prüfung der Pflegedienste über Beratung zu Maßnahmen, Bedarfsermittlung und Budget bis hin zur Hilfe bei der Pflegeplanung oder bei Verhandlungen mit Dienstleistern – stets im Sinne der bestmöglichen Versorgung.

## GUTE ROUTINEN IN DER PRÄVENTION

# Unterstützung für Körper und Seele

Seit mehr als zwanzig Jahren engagiert sich die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) für pflegende Angehörige mit einem umfangreichen und multimedialen Präventionskonzept. Es bietet Informationen, Tipps, Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken und vieles mehr.

„Die psychosozialen Anforderungen an pflegende Angehörige sind immens, auch in der Prävention spielen sie deshalb eine immer wichtigere Rolle“, sagt Martin Schieron, Pflegewissenschaftler bei der UK NRW. Das Web-Portal der Unfallkasse enthält Informationen zu Gesundheitsschutz, Organisation der häuslichen Pflege und zu rechtlichen Fragen. Zu Beginn des Jahres wird das Portal um Tipps für ein „Sicheres Pflegen zu Hause“ erweitert. Darüber hinaus bietet die UK NRW allen Kommunen des Landes die Möglichkeit, ihre lokalen Angebote mit der Homepage der UK NRW zu verlinken.

Bisher wurde dieses Angebot von circa 40 Kommunen wahrgenommen: vom lokalen Pflegedienst über Gesprächskreise und Demenz-Cafés bis hin zur Pflegeberatung.

Zahlreiche Publikationen, Newsletter und Broschüren der UK NRW stehen zudem als PDF im Download-Bereich der Webseite zur Verfügung. Darunter auch das Magazin „Zu Hause pflegen – Gesund bleiben!“, Produkt einer Kooperation, an der neben mehreren Unfallkassen auch das Deutsche Kuratorium für Sicherheit in Heim und Freizeit beteiligt ist. Das zweimal jährlich erscheinende Magazin ist 2016 neu gestaltet worden, Layout und Rubriken sind nun überarbeitet, der Umfang stieg

auf 16 Seiten. Die Zeitschrift – die in NRW eine Auflage von 150.000 Exemplaren verzeichnet – enthält nun noch mehr Themen für pflegende Angehörige als bisher, darunter Nachrichten und Reportagen, Tipps und Entspannungshilfen für den Alltag.

### SERVICE

Mehr Informationen für pflegende Angehörige:  
[www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige](http://www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige)

## Zum Thema

### Pflegestärkungsgesetze im Überblick:

#### PSG\* I

2015 in Kraft getreten

Ausweitung der Pflegeleistungen • Stärkung häuslich Pflegenden • Erhöhung der Pflegeversicherungsbeiträge • Einrichtung Pflege-Vorsorgefonds

#### PSG II

seit 01.01.2017

neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und neues Begutachtungsverfahren, das den Grad der Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen ermittelt; hiermit verbunden: Auswirkungen auf den Unfallversicherungsschutz • fünf Pflegegrade statt drei Pflegestufen • neue Pflegesätze

#### PSG III

soll 2017 überwiegend in Kraft treten

u. a. Stärkung der Pflegeberatung in den Kommunen für Pflegebedürftige und deren Angehörige

\*Pflegestärkungsgesetz

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, Grafik: Unfallkasse NRW 2017

Ein weiteres Standbein der Prävention bilden seit Jahren die Fortbildungen für Multiplikatoren. Mit Seminaren für Pflegeprofis, Beratende und andere pflegenahe Berufe hat die UK NRW das bundesweit umfassendste Seminarangebot zum Gesundheitsschutz für die Zielgruppe der pflegenden Angehörigen geschaffen.

In jüngster Zeit flossen unter anderem Aspekte wie der Aufbau individueller Netzwerke, Achtsamkeitstraining und Ausgleichsübungen für Körper und Seele für Pflegende vermehrt in das Kursangebot ein. Denn ein pfleglicher Umgang mit sich selbst ist der beste Gesundheitsschutz.



**Annika Dangendorf** (31), Pflegeberaterin im Patienten-Informations-Zentrum (PIZ) der Uniklinik Köln

## Was macht eigentlich ...

### ...eine Familienmoderatorin?

Ich biete im PIZ eine spezielle Beratung an, wenn sich durch die Pflege eines Angehörigen familiäre Konflikte ergeben. Seit Februar 2014 hilft unser dreiköpfiges Team Patienten und externen Besuchern bei der Bewältigung von Krankheitsfällen. Wenn jemand pflegebedürftig wird, ist meist die ganze Familie betroffen. Alle müssen sich anpassen, Kompromisse machen, Lebenspläne umstricken. Diese Veränderungen bergen Konflikte. Alte familiäre Spannungen kommen wieder hoch, mit denen die Angehörigen alleine oft nicht gut umgehen können. Ich helfe

im Gespräch bei der Entwicklung von Lösungen, informiere darüber, wo es Unterstützung gibt, oder vermittele therapeutische Angebote. Dafür habe ich als Pflegeberaterin und Gesundheitswissenschaftlerin zusätzlich eine einjährige Fortbildung absolviert, die die Unfallkasse NRW extra zu diesem Thema entwickelt hat. Manchmal kommen pflegende Angehörige allein, manchmal ganze Familien oder Paare; oft reicht ein Gespräch, häufig gibt es Folgetermine: Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen der Patienten. Ein Schwerpunkt unserer Beratung ist

Demenz. Hier kommen die Angehörigen immer wieder, denn die Situation der Pflegebedürftigen verschlechtert sich ständig und ältere Pflegepersonen brauchen irgendwann selbst Unterstützung.

Für diese Fälle haben wir ein Netzwerk aus Partnern, Dienstleistern im sozialen Sektor oder auch Therapeuten, die wir vermitteln. Die Rückmeldungen zeigen, dass wir schon viele gute Lösungen gefunden haben. Und: Wir nehmen uns Zeit für diese Gespräche. Allein das empfinden unsere Klienten als große Unterstützung.



## Personalien



**Dr. Joachim Breuer** (60), Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, ist zum 16. Präsidenten der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit gewählt worden. Er tritt die Nachfolge von Errol Frank Stoové (Niederlande) an, der seit 2010 im Amt war.

**Oliver Wittig** (51)

ist neuer Pflegedirektor im BG Klinikum Duisburg und gehört auch der Klinikleitung an. Wittig war zuvor 17 Jahre als Pflegedienstleiter im St. Josef Krankenhaus in Moers tätig.



**Prof. Kurt Bodewig** (61), Bundesminister a. D. und amtierender Präsident der Deutschen Verkehrswacht, erhielt jetzt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement, das er seit 1986 in unterschiedlichen Bereichen ausübt.

## PRÄVENTION

# Die „Sichere Feuerwehr“ gibt es jetzt online

**Die Unfallkasse NRW (UK NRW) hat auf ihren Webseiten ein neues Präventionsportal freigeschaltet. Unter der Adresse [www.sichere-feuerwehr.de](http://www.sichere-feuerwehr.de) informiert es anschaulich, konkret und zuverlässig über Unfallrisiken und Unfallverhütung in einer Feuerwache.**

■ Angehörige der Feuerwehren, Architekten und auch Planer in den Kommunen finden in dem neuen Portal verlässliche Informationen zu typischen Unfall- und Gesundheitsrisiken, sei es im Eingang oder in den Diensträumen, in der Fahrzeughalle, im Gefahrstofflager oder beim Umgang mit Putzmitteln – geordnet nach Räumen, Tätigkeiten und weiteren feuerwehrezugehörigen Themen.

„Unfallträchtig sind vor allem die Wege zwischen Parkplatz und Gebäude, aber auch die Umkleiden“, sagt Martin Bach, Hauptabteilungsleiter Prävention der Regionaldirektion Westfalen-Lippe der UK NRW: „Man muss sich hier Alarmsituationen

vorstellen, in denen alle unter Zeitdruck agieren.“ In Bezug auf die Sicherheit von Diensträumen erfahren Nutzer zum Beispiel, dass diese mindestens acht Quadratmeter Fläche pro Person und 2,50 Meter Höhe aufweisen sollten.

Alle Online-Artikel sind verknüpft mit einschlägigen Rechtsvorschriften zur Sicherheit in entsprechenden Gebäuden und Empfehlungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. „Architekten und Planer können sich darauf verlassen, dass sie mit ‚Sichere Feuerwehr‘ auch auf der sicheren Seite sind“, so Bach weiter. Weil sich die rechtlichen Anforderungen kontinuierlich ändern, werden die Inhalte regelmäßig aktualisiert.

Die UK NRW führt mit „Sichere Feuerwehr“ ihr Webangebot zur Unfallverhütung fort. Bereits online sind unter anderem Präventionsportale zum sicheren Krankenhaus, zur sicheren Rettungswache, Schule und Kita. [www.sichere-feuerwehr.de](http://www.sichere-feuerwehr.de)

## UNFALLKASSE NRW

# Seminare 2017 sind im Netz

**Das Seminarprogramm 2017 der Unfallkasse NRW (UK NRW) ist online. Anmeldungen sind ab sofort möglich.**

■ Die Seminarangebote reichen von Schulungen für Führungskräfte bis hin zu spezifischen Seminaren für die Freiwilligen Feuerwehren. Arbeits- und Gesundheitsschutz stehen dabei im Mittelpunkt. Diesen Service bietet die UK NRW auch für Beschäftigte in Schulen, Hochschulen oder Kindertageseinrichtungen an.

[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
Webcode: S0052

## „KRACH UNTER KONTROLLE“

# Wettbewerbe

■ Nach dem Start von „Jugend will sich-er-leben“ gehen der Kreativwettbewerb und der Social-Media-Fotowettbewerb in den Endspurt. Unter dem Motto „Krach unter Kontrolle“ können Bewerbungen mit Beiträgen bis 28. Februar 2017 eingereicht oder gepostet werden.

Infos: [www.jwsl.de](http://www.jwsl.de)

Folgen Sie uns auf Twitter: @UKNRW



## Impressum

**Herausgeber:**  
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

**Verantwortlich:**  
Gabriele Pappai, Geschäftsführerin,  
Unfallkasse NRW  
Sankt-Franziskus-Str. 146  
40470 Düsseldorf

**Redaktion:**  
Claudia Schmid (verantwortlich),  
Hans-Bernhard Henkel-Hoving,  
Anja Schnake, Kristin Sporbeck;  
Grafik: Désirée Gensrich

**Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:**  
Tel.: 030 22011-202  
E-Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)

**Verlag:**  
KomPart Verlagsgesellschaft  
mbH & Co. KG  
Postfach 110226, 10832 Berlin  
Tel.: 030 22011-0  
Fax: 030 22011-105  
E-Mail: [verlag@kompart.de](mailto:verlag@kompart.de)  
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

## TERMINE

■ Unter dem Motto „Schulen gehen in Führung“ steht vom 23. bis 25. März 2017 in Düsseldorf (Kongresszentrum CCD Süd) der 6. Deutsche Schulleiterkongress. Mehr als 2.000 Schulleiterinnen und Schulleiter treffen sich, um die Schule von morgen mitzugestalten. Die Unfallkasse NRW gehört zu den Partnern des Schulleiterkongresses und wird mit einem Stand vertreten sein. [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)

■ Die nächste Unfallmedizinische Tagung des Landesverbandes West der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) findet am 31. März und 1. April 2017 in Düsseldorf (CCD Stadthalle) statt. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei.

[www.dguv.de/landesverbaende](http://www.dguv.de/landesverbaende)